

## **Berichtsvorlage**

zur Behandlung im **Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales**

---

<b>Betreff:</b>	<b>Gender Budgeting und Sport</b>
Bezug:	527a/2010, 532/2016, 532a/2016
Anlagen: 1	Anlage 1_Gender und Sport

---

### **Zusammenfassung:**

Um das Thema Gender und Sport zu beleuchten, wurde die aktuelle Situation der Tübinger Sportvereine und weiterer institutioneller Sportanbieter analysiert. Die Ergebnisse zeigen, dass in der Tübinger Sportlandschaft attraktive Sportangebote für Frauen und Männer bestehen, sowie vielfältige Sportarten für beide Geschlechter angeboten werden. Bei den Führungspositionen und Übungsleiterstrukturen der Sportvereine ist das Geschlechterverhältnis etwas unausgeglichener.

Aus der Analyse wurden acht Handlungsempfehlungen für die Tübinger Sportlandschaft entwickelt, welche die Sportangebots- und Organisationsstruktur sowie die Bewegungsinfrastruktur optimieren sollen. Unter anderem sollen vermehrt Bewegungsflächen im öffentlichen Raum bereitgestellt und ein offenes Sportangebot für Mädchen geschaffen werden.

Zudem soll eine Erweiterung und zusätzliche Implementierung von Sportangeboten für Mädchen und Frauen mit Migrationshintergrund erfolgen und die Sensibilisierung der Monosportvereine auf die Gewinnung von Kindern und Jugendlichen, insbesondere Mädchen gelenkt werden. Empfohlen werden auch ein weiterer Ausbau der Gesundheits- und Fitnessangebote in Sportvereinen, sowie eine Ausweitung der bereits vielfältig vorhandenen Kursangebote.

Weiter sollen die Sportvereine dabei unterstützt werden, weibliche Führungskräfte zu gewinnen. Diese Handlungsempfehlungen sollen sukzessive in Abstimmung mit den Akteuren des Sports umgesetzt werden.

**Ziele:**

- Darstellung der aktuellen Situation der Tübinger Sportvereine anhand der Mitgliederzahlen sowie Analyse der Sportangebote der Sportvereine und weiterer Anbieter.
- Analyse der Verteilung der Sportfördermittel der Universitätsstadt Tübingen inklusive der Neubauten und Sanierungen von Sportfreianlagen und Sporthallen der letzten fünf Jahre.
- Erste Handlungsempfehlungen für die Fortschreibung der Sportentwicklung Tübingen.

**Bericht:**

**1. Anlass**

Die Verwaltung wurde mit Vorlage 532/2016 von AL/Grüne beauftragt, das Thema Gender Budgeting zu erläutern. Mit Vorlage 527a/2010 und mit Vorlage 532a/2016 hat die Verwaltung über das Themenfeld berichtet und zugesagt, dass in einem ersten Schritt der Sportbereich näher betrachtet werden soll.

**2. Sachstand**

Um das Thema „Gender und Sport“ zu beleuchten, wurde u.a. die aktuelle Situation der Tübinger Sportvereine anhand der Mitgliederzahlen, der Sportvereinsabteilungen (Angebote) sowie der Vorstands- und Übungsleiterstrukturen betrachtet. Zudem wurden verschiedene institutionelle Sportanbieter im Hinblick auf ihre Angebote und Mitgliederstrukturen untersucht. In einem weiteren Schritt wurde die Verteilung der öffentlichen Mittel hinsichtlich Sportfördermittel, Neubauten und Sanierungen genauer analysiert.

Sämtliche Analysen dienten der Gewinnung von Informationen über die Einbeziehung der Lebens- und Bedarfslagen von Männern und Frauen, Jungen und Mädchen in das Tübinger Sportangebot. Aus diesen Gesamtdaten wurden erste Handlungsempfehlungen für die Tübinger Sportentwicklung im Hinblick auf eine geschlechtergerechte Angebotsstruktur abgeleitet. Es ist vorab allerdings darauf hinzuweisen, dass eine spezifische Tübinger Datenanalyse zu den nicht vereinsorganisierten Sporttreibenden ohne eine umfassende wissenschaftliche Befragung nicht möglich ist.

Die Gesamtanalyse „Gender und Sport“ wurde in der Verwaltung von einer Studierenden begleitet, die am Institut für Sportwissenschaft den Masterstudiengang Gesundheitsförderung absolviert.

Der ausführliche Bericht ist in Anlage 1 beigefügt. Im Folgenden werden zusammengefasst die wichtigsten Ergebnisse und Handlungsempfehlungen dargestellt.

**2.1. Begriffsklärung – Gender und Sport**

Beim Themenfeld „Gender und Sport“ geht es um eine geschlechtersensible und -gerechte Betrachtung und Umsetzung von Angeboten und Strukturen im Handlungsfeld Sport. Es geht jedoch nicht um eine gleiche Behandlung und Bewertung der Geschlechter in allen Bereichen. Im Sport ist eine Unterscheidung zwischen Geschlechtern bei einigen Sportarten

unabdingbar, da sie unterschiedliche physische Voraussetzungen mit sich bringen. Dennoch soll eine freie sportliche Entfaltung ermöglicht werden und nicht durch die zugeschriebenen Rollen eingeschränkt werden.

Es geht folglich darum, für die Geschlechter gleiche Möglichkeiten und Chancen zu schaffen, sowohl bei der praktischen Sportausübung, als auch bei der Besetzung von Arbeitsstellen oder Ehrenämtern mit Sportbezug. Dazu müssen soziale Ungleichheiten abgeschafft und alle Zielgruppen gleichermaßen angesprochen werden. Es geht somit nicht darum, Unterschiede zwischen den Geschlechtern zu negieren, sondern vielmehr auf diese aufmerksam zu machen. Die gewonnenen Erkenntnisse sind eine wichtige Grundlage, um den verschiedenen Geschlechtern gleiche Zugänge zu ermöglichen. Für die Sportvereine bedeutet dies, auf die Wünsche und Bedürfnisse der Bürger/-innen einzugehen, unabhängig ihres Geschlechts, um als attraktiver Freizeitgestalter und Gesundheitsförderer in ihrem Quartier gleichermaßen wahrgenommen zu werden (Quelle: DOSB und LSB NRW).

## 2.2. Analyse der Tübinger Sportvereine und ihre Sportvereinsstrukturen

### 2.2.1. Mitgliederstrukturen und Sportarten

Die Tübinger Sportvereinslandschaft besteht aus 72 Sportvereinen die dem WLSB angeschlossen sind mit insgesamt 24.545 Mitgliedern (Quelle WLSB/Sportkreis Tübingen 2017). Darüber hinaus gibt es in Tübingen noch weitere kleine Sportvereine, die nicht mehr aktiv sind, aber noch existieren. Bezogen auf die zu analysierenden 72 Sportvereine bedeutet dies, dass circa 28 % der Tübinger Gesamtbevölkerung in einem Sportverein Mitglied sind. Der Organisationsgrad auf Landesebene liegt bei 34,4 %. Tübingen liegt im Landesvergleich bei einem niedrigeren Organisationsgrad, da ein größerer Anteil der Sporttreibenden im Hochschulsport der Universität Tübingen aktiv ist. Allerdings ist festzustellen, dass in Tübingen prozentual mehr Kinder und Jugendliche bis 18 Jahren Mitglied in einem Sportverein sind, als im Landesschnitt (vgl. Anlage 1, Abb. 4).

Die Verteilung des männlichen und weiblichen Geschlechts im organisierten Sport beträgt auf der Landesebene 60 % zu 40 %. In Tübingen ist über alle Sportarten hinweg betrachtet in etwa dieselbe Verteilung vorhanden (58% zu 42%, vgl. Anlage 1, Abb. 1).

Insgesamt werden in Tübingen über 50 verschiedene Sportarten in den 72 dem WLSB angeschlossenen Vereinen betrieben. Die am häufigsten angebotenen Sportarten sind Fußball (12 x), Tennis (11 x), Turnen (10 x), Volleyball (9 x), Tischtennis und Reiten (je 8 x). Laut Bestandserhebung des Deutschen olympischen Sportbundes (DOSB) überwiegt der Männeranteil in den Sportarten Fußball, Tennis und Tischtennis. In den anderen drei Sportarten (Turnen, Volleyball, Reiten) überwiegt der Anteil an Frauen.

Im Sinne der Untersuchung ist das Sportangebot in Tübingen hier positiv zu bewerten, da beliebte Sportarten beider Geschlechter häufig im Tübinger Raum vertreten sind. Nur 17 der 72 Tübinger Vereine haben einen höheren Frauen- als Männermitgliederanteil. Acht dieser Vereine sind Reitvereine. Schwerpunkte der anderen Vereine sind Gymnastik, Tanz oder Volleyball. Weitere Vereine mit höherem Frauen- als Männeranteil in Tübingen sind ein Ski-Club, ein Kanuverein, ein Präventionssportgruppenverein und ein Zirkusverein. In Anlage 1 (Seite 6-7) sind beispielhaft einige Tübinger Vereine aufgeführt.

Folgendes Fazit kann aus dieser Analyse gezogen werden:

Tübingen zeichnet sich durch eine große Vielfalt an Sportangeboten aus. Alle Sportarten der olympischen Spitzenverbände sind vertreten. Demzufolge kann die Sportlandschaft Tübingen als angebotsreich und vielfältig bezeichnet werden. Sowohl die bundesweit beliebtesten Sportarten der Männer als auch die der Frauen sind häufig vertreten.

#### 2.2.2. Vorstands- und Übungsleiterstrukturen der Tübinger Sportvereine

Zusammengefasst kann festgestellt werden, dass in den Tübinger Sportvereinen ein deutlicherer Geschlechterunterschied bei der Besetzung von Führungspositionen im Verein erkennbar ist, als im Mitgliederbereich. Vor allem in den Mehrspartenvereinen sind Frauen in Vorstandspositionen unterbesetzt (vgl. Anlage 1, Abb. 7).

Bei der Analyse der Übungsleiterstrukturen wurden die fünf größten Tübinger Sportvereine im Jahr 2016 befragt. Es zeigt sich, dass der Anteil der Übungsleiter gegenüber den Übungsleiterinnen leicht überwiegt (vgl. Anlage 1, Abb. 8).

#### 2.3. Analyse weiterer Tübinger Sportanbieter

Betrachtet wurden bei der Analyse folgende Sport- und Bewegungsanbieter:

- Volkshochschule (VHS)
- Familienbildungsstätte (FBS)
- Projekt „Gesund und aktiv älter werden“
- Projekt „Sport am Samstag“
- Hochschulsport
- Fitnessstudios
- Schulsport-AG's (beispielhaft)

Zusammengefasst kann festgestellt werden, dass bei Angeboten der VHS, der FBS, und dem Projekt „Gesund und aktiv älter werden“ der Anteil der Frauen bei über 80 % liegt (vgl. Anlage 1, Abb. 10, 11, 12).

Beim Projekt „Sport am Samstag“ der Fachabteilung Jugendarbeit hingegen ist die prozentuale Verteilung genau umgekehrt, wie bei den oben genannten Anbietern (ca. 20 % weibliche und 80 % männliche Jugendliche). Nach Einschätzung der Fachabteilung Jugendarbeit liegt diese Ungleichheit auch darin, dass keine dauerhafte weibliche Bezugsperson für das Angebot zur Verfügung steht.

Der Hochschulsport der Universität Tübingen bietet mit etwa 440 Kursen ein sehr umfangreiches Sportangebot an. Im Durchschnitt nehmen mehr als 9.500 Personen pro Semester an den Kursen teil. Insgesamt überwiegt der Anteil an weiblichen Teilnehmenden mit 74 % deutlich. Der Hochschulsport scheint somit vor allem für Frauen ein attraktives Angebot darzustellen (vgl. Anlage 1, Tab. 1, 2, 3, Abb. 9).

Bei den Fitnessstudios konnten keine repräsentativen Ergebnisse festgestellt werden, da bei der Nachfrage aus Datenschutzgründen kaum Rückmeldungen kamen. Nur ein Studio hat die grobe Einschätzung gegeben, dass ca. 40 % weibliche und ca. 60 % männliche Mitglieder das Angebot nutzen. Bei den Schulsport-AG's scheint das Geschlechterverhältnis weitgehend ausgeglichen zu sein. Es gibt sowohl AG's ausschließlich für Schülerinnen als auch für Schüler. Zudem gibt es natürlich auch gemeinsame AG's.

## 2.4. Sportförderung

### 2.4.1. Sportförderung gemäß den Sportförderrichtlinien

Bezogen auf die 72 Tübinger Sportvereine mit einem Gesamtgeschlechterverhältnis von 42 % weiblichen zu 58 % männlichen Mitgliedern kann festgestellt werden, dass die Sportfördermittel gemäß den Sportförderrichtlinien (Kinder- und Jugendförderung, Übungsleiterzuschüsse, Zuschüsse für Geschäftsführung, Zuschüsse für Sportveranstaltungen, etc.) den Vereinen pauschal zur Verfügung gestellt werden (vgl. Anlage 1, Kapitel 2). Es liegen jedoch keine Erkenntnisse vor, in welcher absoluten Zahl und welchem Verhältnis aktiv sporttreibende Männer und Frauen in den Vereinen gefördert werden.

### 2.4.2. Neubauprojekte, Sanierungen und geplante Sportinfrastrukturprojekte

In Anlage 1, Tabellen 8 und 9, sind die wichtigsten Neubauprojekte und Sanierungen der letzten fünf Jahre aufgeführt. In Tabelle 10 sind die derzeit geplanten oder bereits in der Umsetzungsphase befindlichen Projekte aufgeführt.

Insgesamt wurden mehr als 40 Projekte im Hinblick auf ihre Geschlechterpräferenz untersucht. In über 20 Projekten kann dabei eher von einer Förderung von Jungen und Männern ausgegangen werden, da die auf den Anlagen praktikierbaren Sportarten laut DOSB oder der Mannschaftsstruktur der Vereine eher männerdominiert sind. In den anderen Fällen kann meist keine klare Aussage darüber gemacht werden, ob die Sportarten eher Männer oder Frauen fördern.

Die Dominanz in der Förderung männerdominierender Sportarten liegt vor allem an der häufigen Unterstützung von Flächen, die der Sportart Fußball dienen. Fußball erfreut sich in der Tübinger Vereinslandschaft vor allem bei Jungen und Männern großer Beliebtheit. Fußball ist die am häufigsten angebotene Sportart in Tübingen, weshalb eine besonders große Förderung dieses Bereichs nicht überrascht.

Die Verteilung der Investitionen richtet sich folglich vor allem nach dem Bedarf der Vereine und der Bevölkerung. Die neue Gymnastikhalle in Lustnau kann als wichtiges Projekt bzgl. der Chancengleichheit der Geschlechter verstanden werden. Es bleibt abzuwarten, ob sich durch den Bau eines Gymnastikraums die Mitgliederstruktur des Vereins verändern wird. Dies könnte ggf. Rückschlüsse auf geschlechtergerechte Fördermaßnahmen in der Zukunft nach sich ziehen.

Es zeigt sich, dass grundsätzlich hohe Summen in den Neubau und den Erhalt der Sportinfrastruktur investiert werden. Sämtliche Projekte können nicht ausschließlich einem Geschlecht zugeschrieben werden, allerdings werden z.B. Fußballplätze in der weit überwiegenden Zahl von Jungen und Männern genutzt. Sämtliche Vorhaben sind letztlich aus dem traditionellen, aktuellen und für die Zukunft festgelegten Angebotsprofil der einzelnen Sportvereine entstanden. Die ausführliche Beschreibung der einzelnen Projekte ist in Anlage 1, Kapitel 2 aufgeführt.

Bei der Erstellung eines Anforderungsprofils für städtische Sportbauprojekte wird der Aspekt der Geschlechtergleichbehandlung stets mitbeachtet. Dies zeigt sich jüngst in den Plänen zur Sanierung der Turnhalle Lustnau und dem Erweiterungsbau mit der Gymnastikhalle.

## 2.5. Sport für Menschen mit Migrationshintergrund

Aus deutschlandweiten Studien lässt sich erkennen, dass es bezüglich der Sportbeteiligung keine großen Unterschiede zwischen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund gibt. Bei Mädchen und Jungen bis 18 Jahren wird allerdings deutlich, dass Jungen mit Migrationshintergrund häufiger Sportvereinsmitglied sind als Mädchen mit Migrationshintergrund. Bei der besonderen Zielgruppe der Flüchtlinge lässt sich feststellen, dass zahlreiche Tübinger Vereine niedrigschwellige Sportangebote bereits erfolgreich initiiert haben. Allerdings erscheint die Zielgruppe der Mädchen und Frauen schwerer zu erreichen als die Jungen und Männer. Deshalb ist es sinnvoll, gezielt die bereits bestehenden Angebote für Mädchen und Frauen weiter auszubauen und neue Angebote zu entwickeln.

## 2.6. Gesamtfazit der Analyse

In den 72 dem WLSB angeschlossenen Sportvereinen Tübingens besteht ein Geschlechterverhältnis von 42 % Frauen und 58 % Männern der Mitgliedschaften. Insgesamt bietet die Tübinger Sportvereinslandschaft jedoch ein attraktives Angebot sowohl für Frauen als auch Männer, denn sowohl viele beliebte Sportarten des männlichen Geschlechts als auch viele weiblich präferierte Sportarten lassen sich dort wiederfinden. In den Vorsitz- und Übungsleiterpositionen ist das Geschlechterverhältnis unausgeglichener.

Bei der Betrachtung weiterer Sportanbieter wird deutlich, dass in nicht vereinsgebundenen Sportarten der Anteil an Frauen deutlich überwiegt. In den Angeboten der VHS, der FBS und auch in dem offenen Bewegungsangebot im Botanischen Garten sowie im Hochschulsport machen Frauen den Großteil der Teilnehmenden aus. Sport in Vereinen ist häufig mit einem Wettkampfcharakter verbunden. Dieser fehlt in den Angeboten der anderen Sportanbieter, bei denen es in erster Linie um Gesundheitsförderung geht. Frauen lassen sich demnach vor allem von Angeboten ansprechen, die nicht den Wettkampf, sondern die eigene Gesundheit in den Mittelpunkt stellen. Ist es den Sportvereinen ein Anliegen, Frauen verstärkt in ihren Mitgliederreihen zu finden, wären Gesundheitskursangebote eine sinnvolle Erweiterung ihres Sportangebots.

Bei einem Großteil der Tübinger Sportvereine sind offene Kursangebote für Mädchen und Frauen bereits fester Bestandteil der Angebotsstruktur: Die TSG Tübingen hat nach eigenen Aussagen ihr Angebot in diesem Bereich sogar bereits erhöht; der Präventionssportgruppenverein fokussiert sich sogar darauf. Der SV 03 Tübingen bietet explizit „Frauenfitnesskurse“ an und die Vereine TV Derendingen und TSV Lustnau bieten ebenfalls verschiedene Gesundheitskurse an.

Bei den Angeboten der VHS und der FBS handelt es sich um Einrichtungen der Erwachsenenbildung. Auch das offene Bewegungsangebot „Gesund und aktiv älter werden“ richtet sich vor allem an erwachsene Personen. Gleiches gilt für den Hochschulsport.

Bei Betrachtung der Verteilung der Sportfördermittel wird eine stärkere Förderung von männerdominierten Sportarten deutlich. Dies überrascht nicht, da in gut 80 % aller Sportarten der Männeranteil überwiegt. Besonders häufig werden Fußballprojekte umgesetzt, da die Sportart Fußball im Tübinger Raum besonders beliebt ist. Bei den bereits realisierten wie auch bei den geplanten Hallenbauprojekten wird deutlich, dass die Planungen und Anforderungsprofile stets beide Geschlechter zu gleichen Teilen berücksichtigen.

## 2.7. Handlungsempfehlungen

Folgende Handlungsempfehlungen wurden auf Grundlage der Analyse für die Tübinger Sportlandschaft entwickelt:

- Bewegungsflächen im öffentlichen Raum bereitstellen, die verstärkt Mädchen ansprechen (z.B. Bewegungsparks in Wien, [www.motorikpark-wien.at](http://www.motorikpark-wien.at)).
- Schaffung eines offenen Sportangebots für Mädchen ab 12 Jahren, die den Bedürfnissen der Zielgruppe entsprechen - Betreuung durch eine weibliche Fachkraft/ Übungsleiterin – Finanzierung über die Sportförderung.
- Erweiterung und zusätzliche Implementierung von Sportangeboten für Mädchen und Frauen mit Migrationshintergrund (insbesondere aus Flüchtlingsfamilien).
- Sensibilisierung und Aufmerksamkeit der Monosportvereine auf Gewinnung von Kindern und Jugendlichen lenken, besonders auf Mädchen unter 18 Jahre.
- Weiterer Ausbau und Erweiterung der Angebote in Sportvereinen im Bereich Gesundheits- und Fitnesssport, um verstärkt Frauen zu erreichen und aktivieren.
- Ausbau der Kursangebote in Vereinen für Nichtmitglieder.
- Weiterer Ausbau von Vereinsangeboten, die nicht mit Wettkämpfen verknüpft sind.
- Führungskräftegewinnung in Vereinen forcieren, klare Strukturen und Aufgabenprofile zur Akquise von weiblichen Führungskräften entwickeln und umsetzen. Unterstützung der Vereine bei Strategieentwicklungen zur Gewinnung von ehrenamtlichen Nachfolgeführungskräften.

## 3. Vorgehen der Verwaltung

Aufgrund der Ergebnisse sieht es die Verwaltung für den Teilbereich Sport in einem ersten Schritt als sinnvoll an, den Fokus auf die unter 2.7. aufgeführten praktischen Handlungsempfehlungen zu legen. Die Verwaltung schlägt deshalb vor, die Handlungsempfehlungen sukzessive umzusetzen, bzw. die Sportvereine gemeinsam mit dem Stadtverband für Sport für die Empfehlungen zu sensibilisieren. Zudem sollen die Vereine von der Verwaltung bei der Umsetzung der Handlungsempfehlungen durch sportfachliche Beratung unterstützt werden. Inwiefern dies Auswirkungen auf das Gesamtthema Gender Budgeting hat, muss ggf. zu einem späteren Zeitpunkt im Zuge der Einführung des NKHR diskutiert werden.

Die Verwaltung empfiehlt weiter, ein Modellangebot für ein offenes Bewegungsangebot für Mädchen ab 12 Jahren im Jahr 2018 durch die Fachabteilung Jugendarbeit oder von einem Sportverein zu implementieren und über die Sportfördermittel zu finanzieren. Zudem wird die Einrichtung von Bewegungsflächen im öffentlichen Raum derzeit von der Verwaltung (Fachbereich Tiefbau und Fachabteilung Schule und Sport) konzeptionell bearbeitet. Erste Vorschläge dazu werden bis Ende 2018 vorgelegt.

4. **Lösungsvarianten**

keine

5. **Finanzielle Auswirkungen**

Die Handlungsempfehlungen lassen sich überwiegend ohne finanzielle Auswirkungen umsetzen. Für die Implementierung des offenen Sportangebotes für Mädchen können die Mittel der Sportförderung verwendet werden. Für die Schaffung von Bewegungsräumen im öffentlichen Raum können finanzielle Auswirkungen erst vorgelegt werden, wenn die Konzeption vorliegt.